"Es gibt Hinweise, dass ältere Personen eher eingreifen als jüngere"

Autor(en): **Battaglia, Denise / Brandstätter-Morawietz, Veronika**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Visit : Magazin der Pro Senectute Kanton Zürich**

Band (Jahr): **- (2017)**

Heft 2: **Sicherheit im Alter : wie man sich zu Hause und im öffentlichen Raum sicher bewegen und sicher fühlen kann**

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-846676

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

«Es gibt Hinweise, dass ältere Personen eher eingreifen als jüngere»

Zivilcouragiert handelt, wer sich für die demokratischen Werte einsetzt, wenn diese angefeindet werden. Zivilcourage beginne im Kleinen, durch Hinschauen und Hinhören, Eingreifen und Einstehen, sagt Veronika Brandstätter-Morawietz, Psychologieprofessorin an der Uni Zürich.

Interview: **Denise Battaglia**

Frau Brandstätter, wer handelt zivilcouragierter: jüngere oder ältere Menschen?
1994 hat der Hessische Rundfunk in Deutschland eine Feldstudie gefilmt: In einer Metro beschimpften junge Männer einen dunkelhäutigen Mann mit rechtsradikalen Sprüchen. Das war eine gestellte Szene. Sowohl Täter wie Opfer waren Schauspieler. Man wollte wissen, ob sich die Fahrgäste für den angegriffenen Mann einsetzen.

Und?
Es waren häufig ältere Personen, die für den angepöbelten Mann das Wort ergriffen und die Täter aufforderten, mit den Beschimpfungen aufzuhören.

Ältere Menschen haben mehr Zivilcourage?
Ich kenne keine Studien über das Alter, nur diesen Lehrfilm. Es gibt aber Hinweise, dass ältere Personen in kritischen Situationen eher eingreifen als jüngere.

Warum?
Man weiss aus der Forschung, dass ältere Menschen eine grössere soziale Unabhängigkeit haben als jüngere. Es ist ihnen weniger wichtig, was andere über sie denken, sie haben deshalb vermutlich weniger Mühe, als einzige die Stimme zu erheben. Zudem reagieren ältere Menschen oft gelassener in kritischen Situationen. Eine weitere Erklärung könnte der Gemeinsinn sein: Die heutige Generation älterer Menschen orientiert sich stark an sozialen Werten, sie fühlen sich verantwortlich für das Gemeinwohl.

Früher war das Gemeinwohl wichtiger als heute.
Ja, unsere Grosseltern sind mit starken Werteüberzeugungen aufgewachsen. Soziale Werte wie Gemeinsinn und die Orientierung an der eigenen Bezugsgruppe wie Familie, Dorf oder Verein waren wichtig. Die heutige Zeit ist geprägt von einer stärkeren Orientierung an eigenen Interessen und Zielen.

Zur Person

Veronika Brandstätter-Morawietz ist Professorin für Allgemeine Psychologie mit Schwerpunkt Motivation und Emotion an der Universität Zürich. Über Zivilcourage publizierte sie im Jahre 2007 mit ihren Co-Herausgebern das Buch «Zivilcourage trainieren! Theorie und Praxis» (Hogrefe Verlag).

Ist es für ältere Menschen, die womöglich nicht mehr so sicher auf den Beinen sind, nicht besonders gefährlich, in heiklen Situationen einzugreifen?
Bei den Risiken gibt es keinen Altersunterschied. Sowohl für ältere wie für jüngere Personen gilt, dass man nie in gewalttätige Auseinandersetzungen eingreifen sollte! Dafür ist die Polizei zuständig.

Was soll man tun, wenn man sieht, dass jemand körperlich angegriffen wird?
Die Polizei anrufen und beim Warten andere Passanten darauf aufmerksam machen, dass hier jemand Hilfe braucht. Man weiss: Der Täter sucht Opfer und keine Gegner. Er wird eher vom Opfer ablassen, wenn ihm eine Gruppe entgegentritt.

Wann handelt es sich um Zivilcourage?
Man muss zwischen Courage, also Mut, und Zivilcourage unterscheiden. Im Winter in einen eiskalten Fluss zu springen, kann zwar Mut erfordern, das ist aber keine Zivilcourage. Zivilcouragiert handelt jemand, wenn er sich für die humanen, demokratischen, rechtsstaatlichen Prinzipien einsetzt, für Gerechtigkeit und Gleichbehandlung, also zum Beispiel gegen Diskriminierung, Rassismus oder Mobbing.

> «Die heutige Generation älterer Menschen orientiert sich stark an sozialen Werten, sie fühlen sich verantwortlich für das Gemeinwohl.»

Zivilcourage ist dann gefordert, wenn die demokratischen Werte gefährdet sind?
Ja, man muss seine Stimme gegen jene erheben, die diese an den Grund- und Menschenrechten orientierten Werte missachten, und man ist vielleicht in dieser Situation der Einzige. Wer zivilcouragiert handelt, muss mit negativen Konsequenzen rechnen, die von Beschimpfungen, Bedrohungen bis hin zum Tode reichen können, wie die vielen Beispiele von Widerstandskämpfern im Nationalsozialismus zeigen. Die beiden deutschen Erziehungswissenschaftler Wolfgang Edelstein und Peter Fauser haben darauf verwiesen, dass Zivilcourage eine «Demokratiekompetenz» ist. Unsere Demokratie ist eine historische Errungenschaft, für die unzählige Menschen gekämpft haben. Auch ihr Erhalt ist nicht selbstverständlich. Wir müssen immer wieder für die Werte der Demokratie, für die Menschenrechte einstehen. Diese Werte sind leider nicht unverbrüchlich, sie sind immer wieder Anfeindungen ausgesetzt, wie man derzeit vielerorts beobachten kann.

Oft wollen wir zivilcouragiert handeln, schaffen es dann aber nicht.
Damit wir zivilcouragiert handeln können, müssen wir fünf Hürden überwinden, was man aber üben kann.

Zivilcourage kann man üben?
Ja, zum Beispiel indem man gedanklich durchspielt, was man in dieser oder jener Situation tun würde, oder solche Situationen und Handlungsmöglichkeiten mit Freunden diskutiert oder in Rollenspielen übt. Zivilcourage beginnt im Kleinen: Wenn zum Beispiel im Freundeskreis einer oft abschätzige Bemerkungen über Ausländer macht, kann man sich im Voraus überlegen, wie man das nächste Mal darauf reagieren will. Man

>>

Für den Einkauf zu Hause.

Lassen Sie uns den Einkauf für Sie erledigen und schenken Sie sich Zeit – für die wirklich wichtigen Dinge im Leben.

Ihre Vorteile:

- Umfangreiches Sortiment – zu gleichen Preisen wie in der Coop Filiale
- Einzigartige Auswahl von mehr als 1'200 Jahrgangsweinen und 200 auserlesenen Spirituosen
- Bequeme Lieferung bis an die Wohnungstüre – vielerorts sogar stundengenau

CHF 20.– Reduktion für Ihren online Einkauf ab CHF 200.– bei coop@home. Code «VISIT17B-F» im Checkout einfügen. Bon ist bis am 31.07.2017 gültig und pro Kunde einmal einlösbar.

www.coopathome.ch

coop
Für mich und dich. @home

Hören verbindet – **und macht das Leben schöner**

Mit den Qualitäts-Hörgeräten und der Beratung durch unser Fachpersonal in den Neuroth Hörcentern.

13x im Kanton Zürich
www.neuroth.ch

Partner von: DAS LEBEN WIEDER HÖREN PRO SENECTUTE GEMEINSAM STÄRKER prosenectute.ch/hören

NEUROTH
BESSER HÖREN · BESSER LEBEN

>>
könnte zum Beispiel einfach einmal ruhig, aber deutlich widersprechen.

Schweigen ist feig?
Das Problem ist, dass Schweigen oft als Zustimmung missverstanden wird. Deshalb ist es wichtig, dass wir nicht schweigen.

Was sind weitere Voraussetzungen für zivilcouragiertes Handeln?
Selbstvertrauen, Einfühlungsvermögen, die Fähigkeit, in kritischen Situationen ruhig zu bleiben, soziales Verantwortungsgefühl, aber auch Vorbilder und vor allem ein gesellschaftliches Klima, das Zivilcourage gutheisst.

> «Das Problem ist, dass Schweigen oft als Zustimmung missverstanden wird. Deshalb ist es wichtig, dass wir nicht schweigen.»

Ist nicht auch Angst ein Hemmfaktor für zivilcouragiertes Handeln?
Sicher auch. Der grösste Hemmfaktor ist aber, dass man nicht weiss, was man tun soll. Dabei gibt es viele Broschüren mit Handlungsanweisungen, zum Beispiel vom Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO) zum Thema «Mobbing», von der Polizei zum Thema «häusliche Gewalt». Es gibt auch Beratungsstellen, die man aufsuchen kann, wenn man zum Beispiel den Verdacht hat, dass ein Kind geschlagen wird.

Sie haben Trainings für zivilcouragiertes Handeln für Institutionen und Firmen konzipiert. Was war der Auslöser dafür?
Im Quartier, in dem ich wohne, wurde ein Grieche von einer Gruppe Rechtsradikaler zusammengeschlagen. Da merkte ich, dass Zivilcourage auch in meiner Nähe ein Thema ist, und fasste den Entschluss, mein psychologisches Wissen über Zivilcourage in Praxiswissen umzusetzen. Wir haben dann ein Zivilcourage-Training entwickelt. Denn oft ist es so, dass man Ungerechtigkeiten nicht tatenlos zusehen will, aber oft nicht weiss, was man tun kann und soll. Ich wollte die Kluft zwischen Werten und Handlung überbrücken.

Haben Sie selbst schon eingegriffen?
Ich habe einmal einem Vater, der seine Tochter im Teenageralter in der Öffentlichkeit heftig ohrfeigte, gesagt, dass ich es nicht richtig finde, Kinder zu schlagen. Er hat mich beschimpft. In einer anderen Situation, in der ich beobachtete, dass eine Frau im Zug von zwei Männern bedrängt wird, habe ich ihr meine Hand gereicht und sie aus der Situation herausgeführt.

Wie ist das Gefühl, wenn man zivilcouragiert gehandelt hat?
Man fühlt sich sehr zufrieden, im Einklang mit sich und seinen Überzeugungen. Dies zeigen auch Befragungen von Menschen, die zivilcouragiert handelten: Sie sagten, dass sie mehr Selbstvertrauen hätten, das Gefühl hätten, sich auch künftig in kritischen Situationen behaupten zu können. ■

Die fünf Hürden der Zivilcourage

In einer heiklen Situation müssen gemäss der Psychologin Veronika Brandstätter fünf «Hürden» genommen werden, damit man zivilcouragiert handelt:

1. Das Ereignis muss bemerkt werden (Beispiel: Ein Mann sitzt in einem Zug und bemerkt, weil er mit Kopfhörern Musik hört, nicht, dass hinter ihm eine Frau belästigt wird).
2. Das Ereignis muss als Notfall interpretiert werden (Beispiel: Es handelt sich um sexuelle Belästigung und nicht um einen privaten Streit eines Paars).
3. Der Beobachter muss sich zuständig fühlen einzugreifen und darf die Verantwortung nicht auf die anderen Zeugen abschieben (Beispiel: «Der Mann dort sieht kräftiger aus als ich, soll er doch was unternehmen»). Das Abschieben der Verantwortung auf andere ist ein Erklärungsansatz für den vielfach belegten Befund, dass die Hilfsbereitschaft Einzelner sinkt, wenn mehrere Personen einen Notfall beobachten.
4. Der Beobachter muss über das notwendige Wissen verfügen, was konkret zu tun oder unbedingt zu unterlassen ist (Soll ich das Opfer ansprechen? Soll ich die Polizei rufen? Soll ich versuchen, den Täter vom Opfer wegzuziehen?).
5. Erst dann entscheidet er, welche Form der Hilfeleistung angemessen ist, und führt diese aus, sofern er über die notwendigen Handlungsroutinen verfügt.